

Wien, 15. Juli 2015

## ● ● Stellungnahme Entwurf Regionalstrategie Westafrika

Wir bedanken uns für die Zusendung des Entwurfs für die Regionalstrategie Westafrika und die Möglichkeit diese zu kommentieren. Grundsätzlich finden wir den Entwurf gut gelungen. Insbesondere die **klare Strukturierung**, der die deutliche **Bezugnahme auf Armutsbekämpfung** und den **Menschenrechtsbasierten Ansatz**, die weitgehende **Verankerung von Gender** sowie die Betonung der **Rolle der Zivilgesellschaft** in Entwicklungsprozessen möchten wir ausdrücklich begrüßen und hoffen sich ähnliche Elemente auch in zukünftigen strategischen Dokumenten wiederfinden. Nach einer genaueren Auseinandersetzung mit dem Entwurf möchten wir dennoch einige Änderungsvorschläge einbringen:

### **AkteurInnen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten**

Bei den grundlegenden Fragestellungen der Regionalstrategie „Was wollen wir erreichen?“ und „Wozu wollen wir beitragen?“ sollte zunächst genau definiert werden, wer mit „wir“ gemeint ist. Die Formulierung, die Ziele sollen durch das „AKTIVE Einwerben eines breiteren Engagements aller österreichischen ODA-Akteure“ erreicht werden, könnte so verstanden werden, als würde es keine klaren Verantwortlichkeiten geben – diese müssten erst eingeworben werden. Hier wäre im Sinne eines gesamtstaatlichen Ansatzes die Erwähnung aller AkteurInnen sowie ihrer Handlungsfelder und dazugehörigen indikativen Mitteleinsätze sinnvoll, um eine entsprechend ganzheitliche Abbildung des österreichischen entwicklungspolitischen Engagements im Raum Westafrika zu zeigen. Die besondere Rolle des BMEIA, als koordinierendes Ministerium sowie die Arbeitsaufteilung mit der ADA sollten ebenso eindeutig dargestellt werden.

### **Die Rolle einer Regionalstrategie**

Im Einleitungstext wird die Schaffung einer neuen Regionalstrategie damit erklärt, dass es viele Herausforderungen gäbe, für die es grenzüberschreitende Lösungen brauche. Wir teilen diese Ansicht, finden in der weiteren Strategie aber wenige konkrete Beispiele dafür. Weiters sollte das Verhältnis der Regionalstrategie zur Landesstrategie Burkina Faso erklärt werden. Handelt es sich um eine übergeordnete oder ergänzende Strategie?

### **Indikativer Mitteleinsatz**

Es ist sehr zu begrüßen, dass der strategische Bezugsrahmen klar dargestellt wird. Eine Aufschlüsselung, wie sich die erwarteten 13,2 Mio. Euro zusammensetzen, wäre wichtig für die realistische Einschätzung der Aktionsmöglichkeiten. 2013 flossen etwas dreiviertel der Mittel für Westafrika in das Schwerpunktland Burkina Faso, für „regionalübergreifende Maßnahmen“ standen nur 180.000 Euro zur Verfügung. Sollte es sich bei der Regionalstrategie um eine ergänzende Strategie handeln (s.o.), sollten nur jene Mittel einberechnet werden, die für ihre Umsetzung bereitstehen.

### **Präzisierung der entwicklungspolitischen Ziele**

Die genannten Ziele sind vage formuliert, lassen viel Interpretationsspielraum bzw. ist teilweise keinerlei entwicklungspolitischer Mehrwert erkennbar. Die Intensivierung der regionalen Zusammenarbeit (Ziel 1), kann sehr viel bedeuten. Die Förderung von nachhaltiger Entwicklung als entwicklungspolitisches Ziel unter 2) ist eine Tautologie. Beide Ziele sollten daher näher definiert werden, insbesondere im Hinblick auf die entwicklungspolitische Relevanz.

Das Ziel 3) gehört unserer Meinung nach komplett gestrichen. Auch aus unserer Sicht wäre es wünschenswert, wenn Österreich ein starker Entwicklungspartner in der Region werden würde (dafür bräuchte es als ersten Schritt politischen Willen und eine entsprechende Finanzierung) – jedoch wäre dies ein Mittel um entwicklungspolitische Ziele zu erreichen und nicht ein Ziel für sich selbst.

Die entwicklungspolitischen Zielsetzungen sollten einerseits – wie dies bereits im vorliegenden Entwurf geschieht – auf regionale Bedürfnisse und bestehende Strategien der Partnerländer abgestimmt sein, andererseits sollte bei entwicklungspolitischen Zielen ein Bezug zum österreichischen EZA-Gesetz und dessen Ziele erkennbar sein. Ein Ziel, welches auch Armutsbekämpfung explizit berücksichtigt, wäre daher wünschenswert.

### **Indikatoren**

Bei der Matrix fehlen bei den Indikatoren Ausgangswerte bzw. angestrebte Steigerungsraten. Ohne diese besitzen die Indikatoren wenig Aussagekraft.

### **Bezugnahme auf die SDGs**

Die zukünftigen Sustainable Development Goals, die im September (voraussichtlich) beschlossen werden, werden den internationalen Rahmen für nachhaltige Entwicklungspolitik in den kommenden 15 Jahre festlegen. Die Strategie sollte auf die Ziele (und wenn möglich auch auf die Targets) explizit Bezug nehmen.

### **Politikkohärenz im Interesse der Entwicklung (PCD)**

Die unter Punkt 5 erwähnte Kohärenz bezieht sich ausschließlich auf die Nutzung von Synergien. Dies entspricht nicht dem Konzept von PCD, welches alle Politikfelder dazu verpflichtet, nicht den Interessen der Entwicklung zuwiderzuhandeln. Im Sinne eines gesamtösterreichischen Engagements sollten auch die Auswirkungen von Politiken, die nicht unmittelbar mit der ODA verbunden sind, berücksichtigt werden sowie Mechanismen zur Überprüfung von PCD eingerichtet werden.

## **Humanitäre Hilfe**

Die Erwähnung der Humanitären Prinzipien im Absatz zu Humanitärer Hilfe (unter iii.) wäre wünschenswert.

## **Transparente und klar strukturierte Prozesse zur Einbindung der Stakeholder**

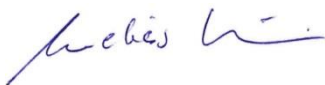
Wir bedanken uns für die Möglichkeit unsere Anliegen als Dachverband der entwicklungspolitischen und humanitären NGOs in Österreich in zahlreiche Strategieprozesse einbringen zu können. In der Art der Einbindung sehen wir allerdings Verbesserungsbedarf. Mit Beginn der Entwicklung von neuen Strategien sollte ein transparenter, partizipativer und klar strukturierter Prozess für die Einbindung der Stakeholder feststehen. Es sollte ein Zeitrahmen für die Erstellung beschlossen werden, der beinhaltet wer wann eingebunden wird, der allen Stakeholdern einsehbar ist. Dies würde die Transparenz fördern, die Planbarkeit für alle Beteiligten erleichtern sowie eine breitere Akzeptanz und somit wirksamere Umsetzbarkeit fördern.

## **Weitere Anmerkungen:**

- Auf Seite 2 steht im 2. Absatz „Dreijahresprogramm 2016-2019“ – es handelt sich um das 3JP 2016-2018.
- Unter Punkt 2 (S.3) wird unter „Hindernisse, die es zu überwinden gilt“ unter anderem Migration angeführt – dies sollte entweder gestrichen oder deutlich differenziert werden.
- Die unter iii. (S.8) erwähnte „Förderung von Reintegration“ sollte genauer definiert werden
- Unter NGO-Kooperation (S.12) könnten bei der „Heranführung an Förderinstrumente außerhalb der unmittelbaren OEZA“ Beispiele genannt werden.

Wir hoffen, mit unserer Stellungnahme hilfreiche Anregungen bieten zu können, und stehen im Falle von Fragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Mag.a Annelies Vilim  
Geschäftsführerin  
AG Globale Verantwortung